

Predigt Johannes 20,22 Veltheim 22. September 24

«Nachdem er (Jesus) dies gesagt hatte, hauchte (blies) er sie an, und er sagt zu ihnen: Heiligen Geist sollt ihr empfangen!»

Liebe Gemeinde

Angehaucht oder angeblasen zu werden ist wahrscheinlich für die meisten von uns eine unangenehme Vorstellung. Wenn uns jemand so nahe kommt, dass wir seinen Atem oder gar Mundgeruch spüren, treten wir unwillkürlich einen Schritt zurück. Ausser vielleicht zwei Verliebte: Das Atmen oder Hauchen des Geliebten auf dem Gesicht zu spüren, kann etwas sehr Schönes sein und eine sehr belebende Wirkung haben. Vielleicht erinnern sich einige von uns noch daran.

Bei den Jüngerinnen und Jüngern ist es vielleicht ein bisschen ähnlich, als sie den Atem ihres geliebten Freundes, den Atem des Totgegläubten, auf ihrem Gesicht spüren. Plötzlich fängt auch in Ihnen wieder etwas an zu atmen und zu leben. Ihr Glaube und ihre Hoffnung waren praktisch tot. Aber jetzt – als der Atem des Auferstandenen ihr Gesicht berührt – fängt ihr Glaube und ihre Hoffnung wieder an zu leben.

Es ist wie wenn ein Kind zur Welt kommt, zum ersten Mal an die Luft dieser Welt kommt (ich durfte das 4 x erleben). Dann vergehen zuerst einmal ein paar bange Momente. Dann holt das kleine Wesen plötzlich ganz tief Luft – und schreit seinen ersten Schrei – holt nochmals Luft – und

schreit. Befreiendes Schreien! Als Vater und Mutter denkt man nur noch an etwas: «Es atmet. Es lebt.»

Im zweiten Schöpfungsbericht der Bibel, im Buch Genesis, wird berichtet: «Da bildete der gnädig gegenwärtige Gott den Menschen aus Staub vom Erdboden und blies Lebensatem in seine Nase. So wurde der Mensch ein lebendiges Wesen.» Das Wesen holte Luft, schrie, redete, sang, lebte, rannte, spielte, arbeitete, tanzte, lebte – und tut es bis zum heutigen Tag. Aber – und wir kennen auch die andere Seite der Medaille: Dass Menschen Luft holen, um andere niederzuschreien, Unwahrheiten zu verbreiten und Glaube Hoffnung und Liebe zunichte zu machen.

Die Klassenlehrerin einer meiner Klassen, in denen ich unterrichtete, sagte mir nach der ersten Schulwoche: «Es ist erschütternd zu hören, was für Schicksale hinter diesen Jugendlichen stehen. In was für eine Welt kommen unsere Jugendlichen?»

1. Christus schenkte den Jüngern einen Neuanfang: Er erweckt sie zu neuem Leben, indem er neues Leben in sie bläst. Nicht nur den Jüngern. Er will eine ganze Menschheit **zum Leben erwecken**, neu erschaffen, durch den Heiligen Geist.

Der Evangelist Johannes macht uns mit diesem Bericht deutlich: Der Heilige Geist ist nicht irgend eine spirituelle Kraft, sondern er kommt aus dem Mund Jesu, des Auferstandenen, es ist der Geist des Mannes, der Narben trägt, an den Händen und an seiner Seite, der verflucht,

verraten, ungerecht hingerichtet wurde, der durch Angst und Leiden hindurchging, aber seinen Feinden (und Feiglingen) vergab, der durch seinen Leib Versöhnung brachte in die Welt – Frieden. Diesen Geist blies er auf die Jünger.

In meiner früheren Gemeinde war eine Frau, die jahrelang unter unerträglichen Schmerzen litt, von einer Operation zur anderen – nichts half. Ihre Familie wollte nichts von Glaube und Kirche wissen. Ich traf sie dann doch, als ich ihre Schwiegermutter besuchte. Ich durfte für sie beten – nichts geschah. So vergingen die Jahre. Ich behielt den Kontakt, betete auch bei mir zuhause für die Familie. Aber nichts geschah, keine Wendung. Bis sie dann vom Arzt hörte, dass sie nur noch ein paar Wochen zu leben habe. Ich besuchte sie im Hospiz. Sie wünschte sich eine kirchliche Abdankung, gegen den Willen ihres Mannes. An der Abdankung predigte ich über den Mann der Schmerzen, über Jesus, den Gekreuzigten, den leidenden Christus – und über die Heilung, die aus seinen Wunden kommt. Was dann – in den folgenden Tagen, Wochen und Monaten - passierte, das hätte ich mir nie im Traum vorstellen können. Der Glaube dieses Mannes erwachte zum Leben – trotz aller Trauer und Zweifel. Von Natur aus eher menschenfeindlich, wurde er zu einem, der für Menschen in der Gemeinde und im Dorf da war, vor allem für die Wankelmütigen, vom Leben Verletzten, Fehlbaren und Gescheiterten.

Wir brauchen mehr als Moral & christliche Werte - so wichtig sie sind, aber sie allein geben zu wenig Kraft - wir

brauchen eine Begegnung mit Christus, dem Auferstandenen, mit den Wunden an seinen Händen und seiner Seite, der seinen Heiligen Geist auf uns bläst, um überhaupt als Christen in dieser Welt zu leben und standhalten zu können, so mystisch das auch klingt. Der Theologe Karl Rahner sagte einmal: "Der Christ des 21. Jahrhunderts wird Mystiker sein - oder er wird nicht sein."

2. Wir brauchen erst recht den Hl. Geist, liebe Gemeinde, wenn wir den **Auftrag Gottes** wahrnehmen wollen in dieser Welt. D.h. wenn wir in der gleichen Art wie Christus in diese Welt hinausgehen und standhalten wollen. Wir brauchen den Heiligen Geist, wenn wir unterwegs sind für die Bewahrung der Schöpfung. So schnell kann man müde werden kann und die Hoffnung verlieren angesichts der gewaltigen Herausforderungen und komplexen Fragen.

Wir brauchen den Heiligen Geist, wenn wir die klare Luft des Evangeliums der Vergebung und Liebe hineintragen wollen in «verpestete Atmosphäre» dieser Welt. Wir brauchen eine Liebe, die stärker ist als alle Widerstände. Eine Liebe, die Verletzungen und Beleidigungen überwinden kann. Ohne diesen Geist geht es nicht, ziehen wir uns zurück, schliessen uns ein, schrecken zurück vor Leiden und Widerstand.

Christus wollte seine Jünger nicht in diese Welt senden, bevor sie den Hl. Geist empfangen hatten. Unmittelbar nachdem er sie in die Welt sendet, haucht er sie an und sagt: «Heiligen Geist sollt ihr empfangen.»

3. Empfangen

Wir müssen den Heiligen Geist auch noch empfangen. «Empfangt Heiligen Geist», sagt Jesus seinen Jüngern, nachdem er sie angehaucht hatte.

Es gibt eine grosse Diskussion unter den Gelehrten, ob die Jünger hier wirklich den Hl. Geist empfangen, da er doch erst an Pfingsten kam. War das erst die Ankündigung, das prophetische Zeichen für das, was an Pfingsten in Erfüllung ging, oder wollte Johannes hier das Pfingst-Ereignis selber beschreiben (so wie er auch andere Berichte der Evangelien auf seine eigene Art beschrieben und gedeutet hat)? Möglich. Doch mir hat eine andere Erklärung mehr eingeleuchtet, und zwar die des Reformators Johannes Calvin, der zu dieser Stelle sagt: Hier seien die Jünger nur «besprenkelt» worden mit dem Hl. Geist – und erst an Pfingsten seien sie «gesättigt» worden mit dem Hl. Geist. Oder im Bild der Luft ausgedrückt: In dieser Johannes-Geschichte erfahren sie einen sanften Hauch / ein Blasen – an Pfingsten erfahren sie den Heiligen Geist wie einen heftigen Sturm. Tatsächlich gingen die Jünger zwischen Ostern und Pfingsten einen Weg im Glauben, gaben Jesus und der Auferstehung immer mehr Raum, lernten zu empfangen.

Der Hl. Geist ist da, mit seiner ganzen Fülle und seinen Gaben, wie die Luft, die immer da ist um uns. Aber wir sind oft nicht da, sind nicht bereit zu empfangen. Kürzlich habe ich am Morgen ein Bibelwort gelesen, kurz gebetet, und wollte dann gleich aufstehen und weitergehen. Da

wurde mir bewusst: Du hast noch 15 Minuten, du musst noch nicht weiter. Manchmal sind genau diese Momente, wo alles gesagt und gelesen ist und wir «einfach so» vor Gott sind, Momente, wo wir empfangen. Wo Trost, Kraft und neuer Mut durch den Hl. Geist in uns kommt. Ich habe gesehen, dass ihr das auch macht in der Kirchgemeinde: «Meditation in der Dorfkirche – Dein Wort wird mich verwandeln» Es ist eine gute Möglichkeit, zu lernen zu empfangen.

Wenn man in der Höhle einen Luftzug spürt, ist es ein Zeichen, dass die Höhle weitergeht. Dass es irgendwo weitergeht. Dass ein neues Höhlensystem, neue unbekannte Höhlenwelten darauf warten, entdeckt zu werden. Dann geht ein Ruck durch den Höhlenforscher, eine Hoffnung und Sehnsucht kommt auf, und er ist bereit, alles auf sich zu nehmen, um diese neuen Höhlenwelten zu entdecken. Folgen auch wir, wenn wir etwas von Gottes Hauch spüren, eine Ahnung, ein Erlebnis, dem Luftzug, der uns entgegenkommt.

1. Lassen wir uns durch den Geist Christi zu neuem Leben erwecken.
2. Warten wir auf den Hl. Geist, bevor wir in die Welt gehen als Gesandte.
3. Lernen wir zu empfangen.

AMEN